

Das Ideal des Familienvaters und der Mutter

*Wohl dem Mann, der den Herrn fürchtet und ehrt
und der auf seinen Wegen geht!*

*Was deine Hände erwarben, kannst du genießen;
wohl dir, es wird dir gut ergehn.*

*Wie ein fruchtbarer Weinstock ist deine Frau
drinnen in deinem Haus.*

*Wie junge Ölbäume sind deine Kinder
rings um deinen Tisch.*

*So wird der Mann gesegnet,
der den Herrn fürchtet und ehrt.*

(Psalm 128, 1-4)

Der Familienvater sollte Gott ergeben sein. Gott-erkenntnis sollte sein Ziel sein. Dennoch sollte er unentwegt arbeiten, um seine Pflichten zu erfüllen. Er muss die Früchte seiner Tätigkeit Gott weihen.

Die Pflicht des Familienvaters ist es, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, aber er darf dabei nicht lügen, nicht betrügen oder andere berauben. Er sollte daran denken, dass sein Leben dem Dienst an Gott und den Armen gewidmet ist. Erkennend, dass Vater und Mutter sichtbare Vertreter Gottes sind, sollte er sie stets zufriedenstellen. Sind Mutter und Vater erfreut, ist auch Gott erfreut. Das Kind ist ein gutes Kind, das nie harte Worte seinen Eltern gegenüber gebraucht.

Seinen Eltern gegenüber sollte man keine Witze machen, nicht unruhig sein und nicht zornig. Ein Kind muss sich vor seinen Eltern verneigen, in ihrer Gegenwart aufstehen und sich nicht setzen, wenn sie es nicht befohlen haben. Wenn ein Familienvater sich mit Nahrung und Kleidung versorgt, ohne dass seine Eltern, Frau, Kinder und die Armen versorgt sind, dann begeht er eine Sünde. Mutter und Vater sind die Ursache seines Körpers, deshalb muss er tausend Schwierigkeiten auf sich nehmen, um ihnen Gutes zu tun. So ist es auch mit der Pflicht seiner Frau gegenüber. Er sollte seine Frau nicht schelten und sie stets behandeln, als wäre sie seine Mutter. Selbst wenn er Schwierigkeiten und Ärger hat, darf er mit seiner Frau nicht zornig sein. Wer außer an seine Frau an eine andere Frau denkt – und wenn er sie auch nur in Gedanken berührt –, der kommt in die Hölle. Vor Frauen sollte der Mann keine unschick-

lichen Reden führen und nicht mit seinen Kräften prahlen. Der Familienvater muss seine Frau stets mit Geld, Kleidung, Liebe und Treue erfreuen. Seine Worte sollten wie Nektar sein, und er darf nichts tun, was sie in Verwirrung bringt. Der Mann, der die Liebe einer keuschen Frau erlangt hat, hat Erfolg in seiner Religion erlangt und besitzt alle Tugenden.

Seinen Kindern gegenüber hat der Mann folgende Pflichten: Ein Sohn sollte bis zu seinem vierten Jahr liebevoll erzogen werden, bis zum sechzehnten Jahr eine Ausbildung erhalten und mit zwanzig einen Beruf ergreifen. Dann sollte ihn der Vater als einen Ebenbürtigen behandeln. Genau in gleicher Weise sollte eine Tochter erzogen werden und eine gute Ausbildung erhalten. Wenn sie heiratet, sollte der Vater ihr Schmuck und Geld geben.

Übermäßige Verhaftung an Nahrung, Kleidung und Körperpflege sollte vermieden werden. Der Familienvater sollte Herz und Körper rein halten, stets aktiv sein und immer bereit zur Arbeit.

Seinen Feinden gegenüber sollte der Familienvater ein Held sein. Er muss ihnen widerstehen. Das ist die Pflicht des Familienvaters. Er soll nicht weinend in der Ecke sitzen und Unsinn über passiven Widerstand reden. Wenn er sich den Feinden gegenüber nicht als Held erweist, hat er seine Pflicht versäumt. Seinen Freunden und Verwandten gegenüber sollte er sanft sein wie ein Lamm.

Es ist die Pflicht des Familienvaters, sich nicht mit Gottlosen abzugeben, denn sonst unterstützt

er die Gottlosigkeit. Es wäre ein großer Fehler, die guten Menschen, die Respekt verdienen, nicht zu beachten.

Der Familienvater ist der Mittelpunkt des Lebens und der Gesellschaft. Es ist Gottesverehrung für ihn, wenn er Reichtum erwirbt und ausgibt. Der Familienvater, der sich mit rechten Mitteln und für gute Zwecke um Reichtum bemüht, tut praktisch für sein Heil dasselbe wie der Einsiedler, der in seiner Zelle betet. Wir sehen in ihnen nur verschiedene Aspekte der gleichen Tugend von Unterwerfung und Selbst-Opferung, die durch Hingabe an Gott und alles Seinige ausgelöst wurde. Der Familienvater sollte sich bemühen, einen guten Ruf zu erwerben. Er sollte nicht

spielen, sich nicht mit Gottlosen befassen, nicht lügen und anderen keinen Kummer bereiten. Der Familienvater sollte die Wahrheit sagen, sanft sprechen mit Worten, die die Leute mögen, und anderen gut tun. Auch sollte er nicht über die Geschäfte der anderen sprechen. Der Familienvater, der Teiche gräbt, Bäume am Wege pflanzt, Rasthäuser einrichtet, Straßen und Brücken baut, nähert sich demselben Ziel wie der größte Yogi.

MAHĀNIRVĀNA-TANTRA

Aus: VEDANTA - DER OZEAN DER WEISHEIT

SWAMI VIVEKANANDA

ÜBERSETZUNG: KURT FRIEDRICH

Eine [der wichtigen sozialen Veränderungen dieses Jahrhunderts] ist die Emanzipation und der Aufstieg der Frau. Das an sich sollte eine willkommene Entwicklung und kein Problem sein. Doch in Wirklichkeit hat es zur Schwächung der Familienbande und besonders im Westen zum faktischen Verfall der sozialen Struktur geführt. Der Grund für diesen Zustand ist klar genug: Weiblichkeit wird im Westen nicht mit Mutterschaft gleichgesetzt, und so hat der Aufstieg der Frau nicht zu einer entsprechenden Erhöhung der Mutterschaft geführt. Zweifellos ist jedoch das existierende [indische] patriarchalische System in der entstehenden sozialen Struktur als zusammenhaltende Kraft unzulänglich.

„Innere Sicherheit entsteht aus dem Wissen, dass man bedingungslos geliebt wird“, sagt Erich Fromm. Diese bedingungslose Liebe kann nur eine Mutter schenken. Die mütterliche Fürsorge für den hilflosen Säugling, besonders in seinen ersten Lebensjahren, hängt nicht von irgendwelchen moralischen oder sozialen Verpflichtungen des Kindes ab; es gibt nicht einmal die Verpflichtung, ihre Liebe zu erwidern.

[Die] Verherrlichung der Mutterschaft sollte die Augen von Mann und Frau für die entscheidende Rolle öffnen, die die Mutter im individuellen und kollektiven Leben spielt, und für die notwendige Kultivierung bedingungsloser Liebe in zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie weist auf die Notwendigkeit der Neuorganisation des Familienlebens hin und auf einen Wandel im Verhalten der modernen Frau in der heutigen Gesellschaft.

SWAMI BHAJANANANDA

***Eine tüchtige Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert.
Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie, und es fehlt ihm nicht an Gewinn.
Sie tut ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.
Sie sorgt für Wolle und Flachs und schafft mit emsigen Händen.
Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand, ihre Finger fassen die Spindel.
Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen.
Trügerisch ist Anmut, vergänglich die Schönheit, nur eine gottesfürchtige
Frau verdient Lob.
Preist sie für den Ertrag ihrer Hände, ihre Werke soll man am Stadttor loben.***

Buch der Sprüche (31, 10-13.19-20.30-31)